

Newsletter – 24. Juli 2020



Gedanken zum Freitag, den 24.07.2020

Und jetzt? Weiter so!?

Und jetzt?
Corona – alle in einem Boot?
Mit der AHA-Formel
durch den Sommer?
Abstand – Hygiene – Alltagsmaske
Wir haben Angst,
aber wir machen weiter!
Die Werbung boomt.
Faire Preise
für die Reise
den Konsum...
Nicht zu bremsen!

Zahlen begleiten unser Leben
Infektionszahlen
global
Reproduktionszahlen
national
Sterbezahlen
national wie global
dahinter: Menschen!
Mit Geschichten,
Schicksalen,
Hoffnungen!

Und dazwischen gedrängt
- für viele Altes ganz neu:
das „Nie wieder“!
vor Jahrzehnten auf dem Ettersberg
(Weimar!)
versprochen,
längst in Vergessenheit geraten.
Todesdrohungen -
ins Netz gesetzt -
weiblich!

„Nie wieder“!
Nur ein Wort? Ein Versprechen
mit Verfallsdatum?
Fassade?!

Mal sehen,
was noch kommt.
Und jetzt!?
Aufgepasst!
Gegen politische Ignoranz!
Widerspruch!
Hoffentlich!
Mal sehen, was noch kommt!

II. „Fürchte Dich nicht“ – Wochenspruch 19.7. – 26.7.2020

„Fürchte Dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein!“ (Jesaja 43, 1)

Unsere Sprache kennt Redewendungen, die sich regional zuordnen lassen und umgangssprachlich gerne gebraucht werden. Meist erzielen sie genau das, was erreicht werden soll: Aufmerksamkeit! „Hör mal“ ist eine solche Kurzformel, die sofort an Menschen im Ruhrgebiet denken lässt.

Der Wochenspruch aus dem 2. Jesaja-Buch beginnt mit einem vergleichbaren „Weckruf“: *Nun aber!* Das heißt nichts anderes als, bitte genau hinhören, Unwichtiges weglegen, denn es folgt eine Nachricht, die so wichtig, so folgenschwer ist, dass sie jeder hören soll!

Es ist deshalb wichtig, sich kurz die Situation des Volkes Israel zu vergegenwärtigen. Es lebt schon lange in der Fremde. Seine Lage ist von Verbannung, Gefangenschaft und langjähriger Trennung vom Zuhause gekennzeichnet. Das Volk Israel lebt im babylonischen Exil und es verwundert deshalb nicht, dass sich in den langen Jahren Ratlosigkeit bis hin zur Resignation und Ungewissheit vor dem Morgen bemerkbar machen.

Die Menschen fragen sich, wie soll es weitergehen? Werden wir wieder die Chance bekommen, nach Hause zurückzukehren? Viele, die mit in die babylonische Gefangenschaft verschleppt wurden, sind nicht mehr am Leben. Andere haben sich mit der neuen Situation arrangiert, haben vergangene Traditionen abgelegt, sich den neuen Gegebenheiten angeschlossen. Die Erinnerung an das Land der Väter und Mütter schwindet mit jedem Tag.

Nun aber!? Hör mal! Aufgepasst! Das ist leichter gesagt als getan. Vieles war schon zu hören. Da geht es dem Volk Israel kaum anders als uns heute. Die ständige Informationsflut verlangt eine hohe Konzentration, wenn eine eigene Position gefunden werden soll. Das Für und Wider schafft Ambivalenzen, aus denen nur langsam ein eigener Weg herausgefunden wird. Gerade jetzt, in der Corona-Pandemie gehen die Meinungen und Einschätzungen weit auseinander. Für die einen sind Vorsichtsmaßnahmen überflüssig, für andere sind Voraussetzungen notwendig, damit eine „zweite Welle“ vermieden werden kann. Die oft geäußerte Hoffnung auf ein wirksames Medikament oder gar einen Impfstoff ist unsicher.

Die immer neuen Meldungen zu Studien über das Gefahrenpotential des Virus wirken für viele eher verwirrend als aufklärend. „Worauf sollen wir uns noch einlassen?“ ist eine Frage, „Was wird uns die Zukunft bringen?“ eine andere. Für die Familien mit ihren Kindern und Enkeln sind das schmerzliche Fragen.

Und trotzdem, *nun aber! Aufgepasst!*

Denn hier kommt jetzt eine Nachricht, die alle angeht. *„Fürchte dich nicht!“* Es ist eine sehr persönliche Ansprache. Sie findet sich in der Bibel immer dort, wenn Gott mit den Menschen einen neuen Weg einschlagen will. Dieses Wort kündigt an, dass Gott etwas tun wird, was die Menschen zu hoffen längst aufgegeben haben.

In einer Zeit großer Ratlosigkeit und dem Gefühl verlassen zu sein, macht Gott seinem Volk eine Zusage, die Zukunft und neue Hoffnung schenken will. Es sind drei kurze Sätze, die den Perspektivwechsel herstellen.

„Ich habe dich erlöst.“ Wir können gewiss sein, dass die Verbannung nicht unbegrenzt andauern wird. Gott gibt sein Volk nicht auf, er führt es weiter durch die Zeit, auf ihn ist Verlass! Sorge und Einsamkeit, die Sehnsucht, in die Heimat zurückkehren zu können, hat Zukunft. Das Leben wird nicht mehr von Vergangenen bestimmt, es gilt und wird möglich, befreit nach vorne zu blicken.

„Ich habe dich bei deinem Namen gerufen.“ Diese direkte und persönliche Anrede trifft uns

ganz besonders. Wir erleben gerade, dass Menschen als „systemrelevant“ bezeichnet und mit Boni „wertgeschätzt“ werden. Hier werden Fähigkeiten oder der persönliche Einsatz aufgerufen. Das Prophetenwort will anderes zu Gehör bringen: *Gott ruft uns bei unserem Namen!* Er spricht damit nicht unser Leistungsvermögen, unsere Empathie gegenüber Kranken und Pflegebedürftigen an, die einer angemessenen Honorierung bedürften – nein, er meint jeden Menschen, jeden von uns, so wie wir sind. Ohne jeden Vorbehalt und ohne Betonung irgendwelcher herausragender Merkmale.

„*Du bist mein!*“ Das ist das Herzstück des Prophetenworts. Gott verspricht nicht den Himmel auf Erden. Aber mit seiner Botschaft belebt er die persönliche Beziehung zu ihm, er kennzeichnet die Wende, die jetzt kommen wird.

Nun aber! Gott tritt auf den Plan, er erhebt seine Stimme, wir hören seine Stimme im Kreis derer, deren Hoffnung im Geflecht ihrer Gedanken und Leistungen verschüttet sind.

„*Wenn du durchs Wasser gehst, will ich bei dir sein*“ (Jes 43, 2). Gott kündigt seine Gegenwart an. Seine Begleitung durch unsere Ratlosigkeit und Besorgnis. Die Einsamkeit, das Gefühl verlassen zu sein, hat ein Ende. Veränderungen kündigen sich an. *Warum?* „*Weil du in meinen Augen so weit geachtet und auch herrlich bist und weil ich dich lieb habe*“ (Jes 43, 4). Gibt es eine schönere Liebeserklärung?

Wir fragen uns natürlich, gilt das nur für damals, für das in der babylonischen Gefangenschaft, ins Exil verbannte Volk Israel? Lässt sich einfach übertragen, was damals für bestimmte Menschen das rechte Wort war?

Ich bin überzeugt, dieses „*Nun aber*“ gilt auch uns. Der Gemeinde Jesu Christi, die seinen Namen trägt und seine Liebe zu den Menschen im Reden und Tun bezeugt. Wir sollen immer wieder neuen Mut fassen, wenn wir uns im Gottesdienst versammeln, in Fürbitte und Gebet Gottes Nähe suchen. Dort schenkt uns das „*Nun aber*“ Kraft, damit wir - wo immer möglich - das „*Fürchte dich nicht*“ leben und bezeugen können.

III. Fürbitten-Gebet

Vater Jesu Christi,
wir danken dir,
dass du in deiner Treue
nicht nachlässt.
Du lässt deine Gemeinde
nicht im Stich
und rechnest uns
unsere Nachlässigkeit nicht an.

Mit deiner Zusage
„Fürchte dich nicht!“
sprichst du jeden von uns an
und ordnest unser Leben.
Du nimmst uns die Sorge
vor dem,
was noch alles kommen wird.

Deine Botschaft
ist wie frischer Wind,
der uns beflügelt
mit neuem Mut unterwegs zu sein
und unserem Leben
Sinn zu geben.

Vater Jesu Christi,
wir bitten dich
für die Übermütigen,
denen alles schon
viel zu lange dauert,
die Party machen
für ein Menschenrecht halten
und dabei sich
und andere gefährden.
Wir bitten dich
für die Menschen,
die in Kurzarbeit sind
und um ihre Zukunft fürchten,
für die Verantwortlichen
in den Betrieben und Einrichtungen,
die vor einschneidenden
Strukturüberlegungen stehen,
für die Heimatlosen,
die ohne Hilfe unterwegs sind
und auf sich gestellt, eine Zuflucht suchen.

Vater Jesu Christi,
wir vertrauen darauf,
dass du uns Rat und Weisung gibst,
damit wir unsere Befürchtungen
hinter uns lassen können
und befreit in die Zukunft gehen.
Erneuere in uns
den Glauben an dein Versprechen,
dass deine Kraft
in den Schwachen mächtig ist (2. Kor 12, 9).

Vater Jesu Christi,
schütze und bewahre
die Kranken und Einsamen,
lass' sie neues Zutrauen gewinnen
durch ein heilsames Wort, einen Besuch, eine Geste
und lehre uns, achtsam zu sein
in Wort und Tat.

Voller Zuversicht beten wir: „Unser Vater“
Lied-Vorschlag: „Es kennt der Herr die Seinen ...“ (EG 358)

Jörn-Erik Gutheil

Gottesdienst in Lintorf am Sonntag, 26. Juli 2020 um 10.00 Uhr

Am nächsten Sonntag feiern wir den Gottesdienst im Pfarrgarten in Lintorf (bei starkem Regen im Gemeindezentrum).

Das Prinzip ist wie bei den vergangenen Gottesdiensten. Leider kann auch hier nur eine begrenzte Zahl von Besucher*innen teilnehmen.

Bitte bringen Sie Ihren Mund-Nase-Schutz und evtl. ein Kissen und Sonnenschutz mit.

Bitte melden Sie sich bis Donnerstag, 12 Uhr, im Gemeindebüro an. Wer sich später entscheidet zu kommen, sollte rechtzeitig da sein, um sich noch in die Liste einzutragen. Wenn aber die erlaubte Besucher*innenzahl erreicht ist, müssen wir den Eingang schließen.

Wie jedes Mal gibt es die Möglichkeit den realen Gottesdienst live bei Youtube zu verfolgen. Der Link ist:

www.youtube.com/channel/UCbUKq-GV02SY24j2qivfRVg

Kurznachrichten

In den Sommerferien ist das **Gemeindebüro** nur am Dienstag und Donnerstag von 10 bis 12 Uhr geöffnet.

Wegen eines Wasserschadens muss die **Kleiderkammer** auf Dauer ihre Pforten schließen. Falls Sie gut erhaltene Kleidung oder Möbel abgeben möchten, wenden Sie sich bitte an andere, vergleichbare Organisationen.